Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 9 (1905-1906)

Heft: 3

Artikel: S' Sammetnägeli

Autor: Egli, Willy

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-662583

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In unmittelbarer Nähe der Mühlenbrücke grüßt uns die auf alter hoher Festungsmauer erbaute Navigationsschule, unter der das sogenannte Kaisertor liegt. Dieses Tor, an das sich zu beiden Seiten unterirdische Gänge und gefängnisartige Gelasse anschließen, war Jahrhunderte lang durch Anschüttung des Walles vergraben, die es gelegentlich der für den Kanal erforderlichen Ausschachtungsarbeiten vor etwa vier Jahren wieder freigelegt wurde. Hier besinden wir uns am neuen Elbe-Trave-Kanal, der nach dreisährigem Bestehen bereits einen sehr umfangreichen Versehr nach Lübeck herangezogen hat und seine große wirtschaftliche Aufgabe zweisellos vollauf erfüllen wird. Durch Herstellung einer Verbindung Lübecks mit dem weitverzweigten Netz der Binnenschiffsahrtswege und der Nordsee hat der Seehandelsplatz Lübeck eine steigende Bedeutung erlangt. Durchschreiten wir das Tor, so haben wir auf der einen Seite den Mühlenteich vor uns mit dem Blick auf das Museum und den dahinterliegenden Dom. Von hier aus führen schöne Wege auf die Wälle, die zu hübschen Parks umgewandelt sind.

Am Burgtor sehen wir Altes und Neues in glücklichster Vereinigung vor uns. Unter einem fünfstöckigen Turmbau mit Spizbogenfenstern führt der Schienenstrang der elektrischen Straßenbahn hindurch, die auf einer Eisenbrücke die Kanalmündung überschreitet. Nur wenige Schritte davon stehen zwei Turmbauten neuester Bauart. Sie bergen das Hebewerk für zwei Brücken, die in der Hafenstraße dem Straßen- und Eisenbahnverkehr dienen. Eine weitere, höher angelegte Brücke, zu der Treppen auf beiden Seiten hinauf führen, ermöglicht den ununterbrochenen Personenverkehr, wenn die Hubbrücken geshoben werden, um ein Schiff passieren zu lassen.

Sehr großes Interesse beanspruchen auch die aufs zweckmäßigste auszgeführten Hafenanlagen sowie die heute noch nicht abgeschlossene Regulierung des Travesahrwassers, die es den größten Seeschiffen ermöglichen wird, an der Stadt anzulegen. Die Frucht der teilweise mit großen Kosten verbundenen Anlagen zeigt sich in dem stetigen Anwachsen der Zahl der Schiffe, die den Lübecker Hafen aussuchen.

Mit stolzer Befriedigung dürfen die Lübecker auf die letzten Jahrzehnte zurückblicken. Sie dürfen sich eingestehen, daß der alte hansische Wagemut, der durch manche schwere Zeit verloren zu gehen drohte, in ihnen lebendig geblieben ist, daß die neue Blüte, zu der die Stadt sich aufgeschwungen hat, ohne die mit Energie durchgeführte Anspannung aller Kräfte undenkbar gewesen wäre.

s' Bammetnägeli.

Was här de Hansli bosget? Er chunnt so tuuch dethär, Als ob sis Buebeherzli J d'Hose gfalle wär. hät er ächt öppe neime En Dreiangel vertwütscht? hät er em Müetti villicht Es Becki zämmetütscht? Ne nei, z'leidgwerchet hat me Dem Hansli, nüd umkehrt; Lueg nu, am Gartebettli Staht er so trurig bert:

Sis Sammetnägeli, 's einzig, Ift grad vom Stöckli cho! Das hät em s' Nachbers Geißbock Is gluftig Mul ie gno!! "All Müllerblüemli ftönd na, D' Resede sind na da; Worum mues jet dä Grüsel Grad S' Sammetnägeli ha?"

Los Hansli, tue nüd briegge Und frög du nüd "worum?" Hescht, au de große Lüte Gaht's mängsmal däwäg chrumm!

Mys Gärtli hät vor Zyte En einzigs Rösli treit; All Stüdli suscht find gwachse — Säb hät en Sturmwind g'seit . . .

Milh Egli, Sternenberg.

Sumor im deutschen Sprackleben.

Von Prof. Otto Haggenmacher, Zürich. (Schluß.)

Reiche Beiträge zur Volksetymologie können besonders die Apotheker liefern. Ihre Artikel erleben die wunderlichsten Benennungen: Glacies Mariä = Marienglas, Latwerge = Glattwerk, Glattwürger, Roloquinte = falte Quinte, Unguentum (Salbe) griseum = Unfengries, Unguentum digestivum = umgewendte dice Stiefel, Unguentum Neapolitanum = umgewendter Napoleon, Emplastrum oxycrocium = Ochsenkreuspflaster, Ochsenkrautpflaster, Balsamum Sulphuris = Silberbalfam, Semen Cocculi = Rufufs. saat, Sanikel = Saunickel, Bisam = Beisamen, Spezies ligno-Von der Schwester eines Krebstranken, den ich rum = Spite Lenore. besuchte, wurde oft Ottergalloni angewendet; sie meinte damit Eeau de Cologne, dachte aber dabei wirklich an Ottern und Galle. Als Heilige sind wirksam Augustinus bei Augenleiden, Lambertus bei Lahmheit, Balentin bei fallendem Weh, Ulrikus mit dem andeutungsvoll tonenden Namen bei gewiffen Magenzuftänden. An Bonifacius foll es gut sein, Bohnen zu stecken; beim Bastlösen wende man sich an den heiligen Se-Der Rohlebrader (Collaborator), der Abdecker (Apothefer), Balbut und Bartput (Barbier), der Mufelmann (Moslem) sind weitbekannt, weniger der schwäbische Zuberklaus, wohl aus Klaus (Marr) und superklug, ein Mensch mit wunderlichen Gedanken. Manichäer heißen bei den Studenten die mahnenden Gläubiger, Mystiker die Landwirtschafter, Sophisten und Bankiers, die gerne auf Sopha und Bank faulenzen, und viel beneidet find die Renntiere (Rentiers). Abenteuer (Aventiure, Aventure) weckte als Abendteuer früher besonders romantische Phantasien von ritterlichen Erlebnissen am Abend und rief Erinnerungen an das Parteisen (Partisane) und an die Arm-